

Das biblische Gottesverständnis - Zur Übersetzung von Gen 1,1

Gen 1,1 lautet in der Einheitsübersetzung: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Im Folgenden werden die einzelnen Wortgruppen dieses Satzes betrachtet:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

- **Am Anfang:** Es geht im Folgenden gar nicht um den Anfang aller Dinge, sondern grundsätzlich um die Geschöpflichkeit aller Wirklichkeit. Man sollte besser übersetzen: „Zunächst (vorab, grundsätzlich) ist zu sagen (...)“.
- Das hebräische Wort für „**schaffen**“ wird in der Bibel allein im Zusammenhang mit dem Wort „Gott“ verwendet! Es handelt sich bei der Rede von der Geschöpflichkeit der Welt also um einen einzigartigen Fall.
Auch innerhalb der geschaffenen Welt sprechen wir vom *Schaffen*, wenn wir beispielsweise sagen, dass Künstler Werke *schaffen*. Im Gegensatz zu diesem Gebrauch des Wortes *schaffen*, der einen Bezug herstellt vom Künstler zu seinem Werk, nimmt der biblische Begriff des Schaffens allein das Werk, also die geschaffene Welt in den Blick, nicht aber den Künstler, den Schöpfer, „Gott“. Die Bibel macht ernst mit der Unbegreiflichkeit Gottes, sie weist darauf hin, dass wir nicht über einen Gott und Welt umgreifenden Horizont verfügen. Erst aufgrund der Tatsache der Geschöpflichkeit aller Wirklichkeit können wir hinweisend von „Gott“ als dem Schöpfer sprechen. Wir begreifen nicht Gott selbst, sondern schließen von der Geschöpflichkeit der Welt auf die Bedeutung des Wortes „Gott“. Daher steht das Wort „Gott“ hier in Anführungszeichen.
- Das hebräische Wort für „**Gott**“ ist ein Synsemantikon, d. h. es wird durch den Kontext, also die dabeistehenden Wörter (gr. syn = zusammen mit; gr. semantikos = bezeichnend, bedeutend), erklärt: Die Bedeutung des Wortes „Gott“ versteht man, wenn man über die Geschöpflichkeit der Welt spricht. Von „Gott“ kann man also dann hinweisend als dem Schöpfer sprechen.
- „**Himmel und Erde** geschaffen“ meint nicht, dass Gott zwei Etagen geschaffen hat, die Erde und den Himmel, sondern dass alles, was überhaupt existiert, geschaffen ist.

Die Formulierung Gen 1,1 besagt:

Zunächst ist zu sagen, dass
unsere gesamte Wirklichkeit
geschaffen ist.

Hinweisend können wir so von „Gott“ als dem Schöpfer sprechen.

Bevor es um den *Glauben* an Gott geht, korrigiert die Bibel ein verbreitetes, aber falsches Vorverständnis der Wirklichkeit: Die Wirklichkeit ist nicht einfachhin „da“, sondern sie ist „geschaffen da“. Ihr Geschaffensein ist kein Zusatz zur Existenz der Welt, sondern die Existenz der Welt besteht in jedem Augenblick ihres Seins allein im Geschaffensein. Die Bibel setzt also die Geschöpflichkeit aller Wirklichkeit voraus. Und Geschöpflichkeit ist mit Hilfe der Vernunft aufzuzeigen und zu beweisen (s. Geschöpflichkeitsbeweis).

Der **Glaube an Gott** richtet sich nicht auf die Geschöpflichkeit der Welt, sondern wer glaubt, vertraut auf ein **zur geschaffenen Welt hinzu gesagtes Wort** hin auf Gott, also auf den, ohne den nichts existiert.

Das ist ein entscheidender Unterschied, der leider kaum beachtet wird. Es geht beim **Glauben** an Gott nicht darum, dass die Welt im Unterschied zur Evolutionstheorie als Schöpfung anzusehen sei, denn die mit der Vernunft zu beweisende Geschöpflichkeit der Welt schließt die Evolutionstheorie mit ein. Es geht beim Glauben vielmehr darum, dass die geschaffene Welt „**in Christus**“ geschaffen ist, also **Gemeinschaft** mit Gott hat.

Literatur: Peter Knauer: 1383 Folien "Unseren Glauben verstehen" und "Ethik" (Fassung v. 08.09.2017), Folien 50-67 (<http://peter-knauer.de/knauer0.html>).